



U-Bahn-Station Heddernheim, Frankfurt am Main

Architekten/Lichtdesign: schoyerer architekten BDA, Mainz
Elektroplanung/Lichtsteuerung: Ingenieurbüro Hörbert, Darmstadt light:tools, Frankfurt a. M.
Ingenieure/Tragwerksplanung: Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt a. M.
Bauherr: VGF Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH

Die Bahnsteigdächer dieser U-Bahn-Station bestehen aus Stahlflächentragwerken mit einer Verkleidung aus Alu-Streckmetall. Zwei gegenüberliegende oder über Eck stehende Streckmetallflächen ergeben reizvolle Mbiréeffekte. Hinterleuchtete Flächen reflektieren vollflächig das Licht nach außen. Sich diese Eigenschaft zunutze machend, wurde mit Standardleuchten ein Lichtspiel entwickelt, welches mit dem Ein- und Ausfahren der Züge verknüpft ist. Durch das Anfahren des Zuges in der vorausgehenden Station wird ein Impuls ausgelöst, der das Licht am jeweiligen Bahnsteig in Heddernheim verändert. Wenn der Zug z.B. in der Station „Weißer Stein“ losfährt, beginnt sich das Licht in der Dachfläche des stadtauswärtigen Bahnsteigs von Gelb auf Orange umzufärben. Steht der Zug in Heddernheim, steht auch die Lichtfarbe, fährt der Zug weiter, verändert sich das Licht wieder zu Gelb. Auf dem gegenüberliegenden Bahnsteig ändert sich das Bahnsteigdach von Blau zu Grüntönen. Der kubische Kiosk mit seinem aufgeglasten Verkehrsraum lässt sich abends mit einer Gitterrostfassade schließen. Alle Oberflächen der anthrazitfarbenen Stahlbetonwände und Treppenbrüstungen wurden steinmetztechnisch veredelt, d.h. die Flächen gestockt, die Kanten scharriert.



Fotos:
© gerhardkassner.de

Jurybegründung

Die U-Bahn-Station Heddernheim war ein Unort in einem uneinheitlichen Umfeld mit Straßen und Gleisflächen, von einer Hochstraße halb verdeckt. Neue Bahnsteigdächer bilden klare, kräftige, hinterleuchtete, in Kuben unterteilte Volumen, die die Station markieren, zusammenbinden und sich gegen das Umfeld behaupten. Die Signalwirkung der hinterleuchteten Volumen wird gesteigert durch ein Lichtspiel, das ein- und ausfahrende Züge auslösen. Die großen Volumen erfahren so eine spielerische Leichtigkeit mit der Information „Zug kommt“ und dem dezenten Hinweis auf die Stadtwerke als modernes Nahverkehrs- und Energieversorgungsunternehmen. Das großvolumige Dach ermöglicht flexible und große Stützenabstände, die funktional geschickt genutzt werden. Überraschende optische Effekte, die je nach Blickwinkel die Verkleidung der Dächer mehr oder weniger durchsichtig machen, steigern das Spiel mit dem Licht. Die Jury spricht dem „Kunstwerk“ eine Anerkennung aus.